

# Innenstädte müssen lebendig sein

Zukunftswerkstatt zum Einzelhandel – Referenten präsentieren positive Perspektiven für den stationären Handel

Von Daniel Beneke

**LANDKREIS.** Die Zukunft des Einzelhandels war Thema der zweiten Zukunftswerkstatt des CDU-Landratskandidaten Kai Seefried. Der Tenor der Experten war eindeutig: Es gibt viele Möglichkeiten, den unter Druck stehenden stationären Handel zu stärken.

**Das sagt der Stadtplaner:** „Wir müssen Mobilität neu organisieren“, sagt Klaus Mensing vom Beratungs- und Planungsbüro Convent (Hamburg). „Die Zentren von morgen werden mit weniger Handel, weniger Büro und weniger Verkehr auskommen müssen.“ Statt bei Leerstand weiterhin nur auf neue Einzelhändler als Nutzer zu setzen, sollten Alternativen wie Wohnungen, Kindergärten oder Arztpraxen in den Blick genommen werden. Dafür brauche es finanzielle Anreize. Der Impuls müsse aus dem Rathaus kommen und private Akteure mitnehmen. Schon wenn zwei oder drei Läden leer stehen, müsse eingegriffen werden. Ohne Förderung werde es nicht gehen. Politik und Verwaltung müssten aktiver werden. Hier fehle der Mut, voranzugehen.

**Das sagt der Betriebswirt:** Professor Julian Voss (Göttingen) weist auf das veränderte Einkaufsverhalten hin. Die Konkurrenz sitze im Internet – mit kundenorientierten Angeboten. Die Online-Unternehmer seien mit viel Kapital ausgestattet, könnten aggressiv in den Wettbewerb eintreten. Örtliche Händler seien bisweilen für die Konsumenten nicht sichtbar, sie müssten deshalb in Werbung investieren. Sie müssten mehr Flexibilität bieten – etwa bei Öffnungszeiten, Kontaktmöglichkeiten, Onlineshops und Lieferservice. Die Kommunikation mit den Kunden und die Beratungsqualität seien ausschlaggebend für den Erfolg. Die Einzelhändler müssten sich neue Kompetenzen aneignen.

**Das sagen die die Beteiligten aus Handel und Wirtschaft:** Mario Handtke berichtet über sein ehrenamtliches Projekt **Ankerplatz**. Mit umgebauten Schiffscontainern soll der Platz am Sande in Stade ab Herbst zu einem Markt- und Kommunikationsplatz werden, der Tradition und Moderne verbindet. Er kritisiert den Leerstand in der Altstadt sowie die Tristesse öffentlicher Plätze wie im Bürgerpark, am Pferdemarkt und im Stadthafen. „Wir wollen den Anfang machen und widmen uns dem Platz am Sande“, sagt Handtke.

Von kreativen Modellen wie Drive-in-Lösungen während des Lockdowns erzählt Bastian Renck von **Gelis Feinkost Boutique** (Harsefeld). Er hält ein flammendes Plädoyer für den stationären Handel. „Wir müssen uns als Händler ein Beispiel nehmen an den großen Playern im Internet“, sagt er mit Blick auf Flexibilität und Kundenservice. Bald startet Renck einen Onlineshop. Mit eigenen Produkten und regionalem Flair könne der örtli-



**Buxtehuder Altstadt:** Die Kunden seien bereit, neue Wege mit dem Einzelhandel zu gehen, ist Fabian Stackmann überzeugt.

che Händler ein Alleinstellungsmerkmal bieten. In der Corona-Krise sei er enttäuscht worden von der Kommune, auf Anfragen habe er keine Antworten erhalten – und keine Unterstützung.

„Wir müssen auf Chancen und Perspektiven gucken“, sagt Fabian Stackmann vom **Modehaus Stackmann** (Buxtehude). „Wir haben in den vergangenen Monaten sehr viel gelernt.“ Die Kunden seien bereit, neue Wege mit dem Einzelhandel zu gehen. Doch die „digitale Verlängerung der Kleiderstange“ sei ein aufwendiger und teurer Weg.

„Die Leute wollen den Händler vor Ort sprechen können und ein Einkaufserlebnis haben“, sagt Lars Oldach vom **Wirtschaftsverein Buxtehude**. „Wir müssen öffentliche Räume schaffen, um auch außerhalb der Gastronomieflächen sitzen und sich aufhalten zu können.“ Damit sollen auch junge Leute in die Innenstadt gelockt werden. Es müsse „ein vernünftiges, schnelles WLAN in der Innenstadt“ eingerichtet werden.

## IHK: Händler müssen Förderungen nutzen

Gewerbetreibende und Kommunen können von 117-Millionen-Euro-Topf des Landes profitieren

**LANDKREIS.** Einen Bericht von der Basis und klare Zukunftsperspektiven liefert Referentin Kathrin Wiellowicz von der **Industrie- und Handelskammer für den Elbe-Weser-Raum** mit Sitz in Stade (IHK). Sie konstatiert: „Unsere Innenstädte unterliegen schon sehr lange dem Strukturwandel.“ Die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte nehme ab, gleichzeitig steige der Umsatz im Onlinehandel. Die Corona-Pandemie habe diese Entwicklung beschleunigt. Frequenzbringer wie Kaufhäuser und Gastwirtschaften hätten in

den vergangenen Monaten immense Umsatzeinbrüche hinnehmen müssen, sie seien insolvenzgefährdet. Doch noch sei es nicht zu spät, das Ruder herumzureißen. Es lohne sich, wieder Wohnraum in den Innenstädten zu entwickeln und kulturellen Einrichtungen den nötigen Raum zu bieten. Wichtig sei, in Aufenthalts- und Erlebnisqualität zu investieren. Die Zentren müssten mit allen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Wiellowicz nennt Grün- und Wasserflächen als neue Anzie-

Die Ladenmieten seien zwar ein Problem des Einzelhandels, sagt Georg Lempke vom Verein **Stade aktuell**, der Vereinigung der Innenstadtkaufleute. In seinem Verein gebe es inzwischen aber einen Dialog mit den Vermietern. Viel wichtiger sei, den eigenen Laden attraktiv zu halten. Lempke: „Ich bin enttäuscht gewesen, dass viele Besitzer ihre Läden dicht gelassen haben.“ Dunkle Geschäfte seien nicht einladend. Dabei komme die Bevölkerung gerne in die Städte. Es gehe jetzt darum, Lebensqualität zu schaffen. Dem digitalen Wandel werde sich jeder Händler stellen müssen. Lempke wünscht sich mehr Mut von den Gewerbetreibenden.

Wolfgang Hilbig vom **Gewerbeverein Drochtersen** setzt auch auf Kultur, Tourismus und die Verschönerung des Ortsbildes. Die Veranstaltungen für alle Altersgruppen seien ein wichtiger Baustein des gesellschaftlichen Lebens in Kehdingen. Die Flohmärkte auf Krautsand und der



**Stader Altstadt:** Die Bevölkerung gehe gerne in die Städte, sagt Georg Lempke vom Verein Stade aktuell.

Apfeltag mit verkaufsoffenem Sonntag ziehen Touristen wie Einheimische an. Dass viele Mitglieder trotzdem ihre Läden geschlossen halten, könne er nicht nachvollziehen. Hilbig regt einen Wochenmarkt in den Abendstunden an, um die Menschen ins Ortszentrum zu bekommen. Doch er stoße oft auf pessimistische Stimmen. „Unser Anspruch ist, dass jeder Kunde uns binnen zehn Autominuten erreichen kann“, sagt Thomas Regensdorff von der **WarenGenossenschaft Raisa** (Stade). Dann soll er einen modernen Laden und umfassende Beratung erhalten. In Sachen Onlinemarketing sieht Regensdorff noch Nachholbedarf. Hier würden örtliche Händler oft nicht gefunden. Dabei könne das Internet die Begegnung von Mensch zu Mensch nicht ersetzen. Ein Raiffeisenmarkt könne eine Begegnungsstätte sein, die Mitarbeiter kämen aus derselben Region wie die Kunden. Das schaffe eine Emotionalität, die das Internet nicht liefern kann.

**Das sagt der Politiker:** „Die Wirtschaft ist gefordert, eigene Ideen voranzubringen“, sagt Initiator Kai Seefried. Die Politik könne auf den Ebenen der Gesetzgebung und der Städteplanung helfen sowie Förderprogramme auf den Weg zu bringen. In der Vergangenheit seien bei der Städteplanung große Fehler gemacht worden, die Kunden aus der Stadt herausgetrieben hätten, so der Christdemokrat. Diese Fehler dürften sich nicht wiederholen, die Zentren müssten gestärkt werden. „Der Einzelhandel hat Perspektiven“, resümiert der CDU-Landratskandidat.

## Werkstätten

In der nächsten Zukunftswerkstatt von Kai Seefried geht es am Donnerstag, 1. Juli, von 17 bis 20 Uhr um die Themen **Bildung und Soziales**. Am Montag, 5. Juli, dreht sich ab 17 Uhr dann alles um die **Gesundheitsversorgung**.

derprogramm auf den Weg gebracht, für das ab sofort Anträge gestellt werden könnten – auch mit Hilfe der IHK. Es sei zudem inzwischen möglich, verkaufsoffene Sonntage ohne ein Begleitprogramm zu beantragen – mit dem Ziel der Stärkung des Einzelhandels.

Aber: Am Thema Digitalisierung komme kein Händler vorbei, der stationäre Laden als einziges Standbein reiche nicht aus. Die Kammer stehe den Händlern beratend zur Seite, nicht nur bei den Förderanträgen. (bene)

Fotos: Archiv